

Die Glocken der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Oberschneiding



Oberschneiding liegt im Donau-Isar-Hügelland an der B 20 im Süden des Landkreises Straubing-Bogen. Zahlreiche Funde aus der Jungsteinzeit weisen auf die frühe Besiedelung der Gegend rund um den Ort hin. Funde aus dem Ortsteil Münchshöfen aus der Zeit um 4.000 v. Chr. werden einer eigenen „Münchshöfener Kultur“ zugerechnet.

Der stattliche Baukörper der Oberschneidinger Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt entstand nicht auf einmal. Es gibt beispielsweise noch einige romanische Mauerreste im Turm. In den Jahren 1730 bis 1738 wurde das Gotteshaus weitgehend neu gebaut, Mitte des 19. Jahrhunderts fügte man die beiden kurzen Querschiffe an und erweiterte das Langhaus.

Eine tiefgreifende Umgestaltung des Innenraumes im neuromanischen Stil fand 1878/80 statt, wobei man die barocke Ausstattung entfernte. Rund 30 Jahre später fand man daran kein Gefallen mehr und wollte die Kirche wieder in eine Barockkirche „zurückverwandeln“. Dabei entstand eine reiche und wohl eine der besten neubarocken Ausstattungen in ganz Niederbayern.

Ebenso reich wie die Ausstattung der Oberschneidinger Kirche ist ihr Glockenbestand - dass in dem verhältnismäßig schlanken Turm gleich sieben Glocken untergebracht sind, würde man nicht ohne Weiteres vermuten. Sechs Glocken hängen an Holzjochen in der Glockenstube in einem dreistöckigen hölzernen Glockenstuhl, die siebte - die Sterbeglocke - befindet sich in der Turmlaterne.

Die **vier Glocken** von **JOHANN HAHN** wurden im Jahr 1948 in Landshut als Ersatz für die im Zweiten Weltkrieg abgelieferten und nicht mehr zurückgekehrten Glocken gegossen. Sie alle weisen gemeinsame äußere Merkmale aus: Eine Schulterinschrift mit Zierfries darunter, ein Relief auf der Flanke und eine weitere Inschrift am Wolm sowie mehrere Schnurstege.



Die Bruder-Konrad-Glocke
aus dem Jahr 1948

Die Majuskelschriften am Wolm geben jeweils Auskunft über die Stifter der Glocken:

Aloisiusglocke

STIFTER: MARIA BERGER, VIKTORIA FEICHT

Josefsglocke

STIFTER: FAMILIE METZ, HINHART¹

Bruder-Konrad-Glocke

STIFTER: XAVER U. MARIA GEIGER

Herz-Jesu-Glocke

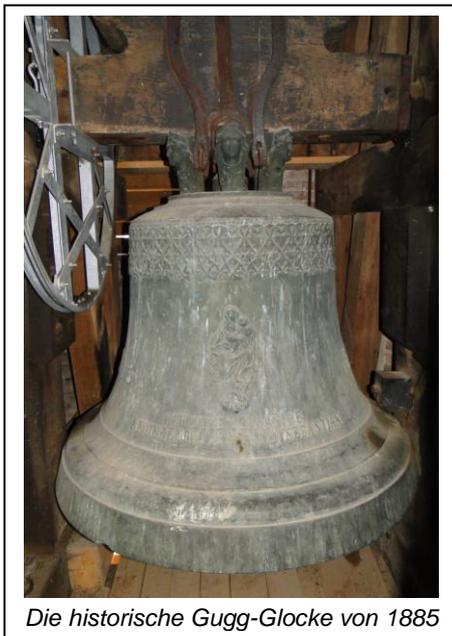
STIFTER: THERESE LÖW, GESCHWISTER BERGER,
BUCHHOF

¹ Der Ortsname wird eigentlich „Hienhart“ geschrieben.

Aus der Zwischenkriegszeit erhalten ist noch die **Franz-Xaver-Glocke**. Sie wurde zusammen mit drei weiteren Glocken im Jahr 1934 von **KARL HAMM** in Regensburg gegossen und ist als einzige dieses Quartetts noch heute im Turm. Ihre drei Schwestern mussten 1940 zu Kriegszwecken abgeliefert werden, dazu noch die große Gugg-Glocke von 1885 und die kleine Sterbeglocke von 1796. Dies überrascht erstens ein wenig, weil meist die jüngsten Glocken einer Kirche bevorzugt beschlagnahmt wurden und zweitens, weil die Kirchengemeinden häufig die kleinste Glocke behalten durften. Dass in Oberschneiding ausgerechnet eine der vier jüngsten Glocken von 1934, die zudem nicht die kleinste im Geläut war, im Turm bleiben konnte, ist also durchaus ungewöhnlich. Äußerlich weist die Hamm-Glocke einen doppelten Zierfries auf mit einer Majuskelschrift dazwischen:



„C. HAMM RATISB. ME FUDIT MCMXXXIV“ und
„IN HON. FRANCISC. XAVERII“



Die **große Glocke** erklingt zu Ehren der Muttergottes und des Heiligen Sebastian. Sie wurde im Jahr 1885 von **MAX GUGG** im nahen Straubing gegossen und kam nach Ablieferung im Zweiten Weltkrieg im Frühjahr 1948 wieder nach Oberschneiding zurück. Auffällige optische Merkmale sind u. a. der weit ausladende Schlagring und der breite Zierfries an der Schulter. Gestiftet wurde die Marien- und Sebastiansglocke von Pfarrer Sebastian Eckert. Sie besitzt mehrere Majuskelschriften, darunter eine zweizeilige unter dem Marienrelief:

„IN HONOREM B. MARIAE,
REGINAE COLLI, ET SANCTI SEBASTIANI.“²
(„Zu Ehren der Seligen Maria, der Königin des Himmels,
und des Heiligen Sebastian.“)

Laut Kirchenführer war es den Oberschneidingern bei der Anschaffung dieser Glocke Ende des 19. Jahrhunderts wichtig, dass sie die größte im Umland sein sollte.

Die **kleine Sterbelocke**, welche in der Turmlaterne hängt, zählt nicht zum Hauptgeläut und wird, ihrer Funktion gemäß, nur als Einzelglocke benutzt. Sie ist die älteste Glocke der Kirche und wurde 1796 von **JOSEF SPANNAGL** in Straubing gegossen. Wie bereits weiter oben aufgeführt, musste u. a. diese Glocke im Jahr 1940 für Kriegszwecke abgeliefert werden, kehrte aber im Frühjahr 1948 vom Hamburger Glockenfriedhof wieder zurück. Auf ihr sind mehrere Inschriften zu lesen, darunter:

„MORTUOS VOCO, FULGURA FRANGO.“

² Die Inschrift enthält einen Fehler: Statt „COLLI“ müsste es „COELI“ heißen.

Obwohl die Schlagtonlinie des sechsstimmigen Hauptgeläuts nicht ganz rein ist, so lässt sich als Motiv dennoch ein ausgefülltes und erweitertes Salve-Regina auf Basis des Tons des¹ bestimmen. Wünschenswert wäre, dass die sehr dicht verschlossenen Schallluken einmal wieder etwas weiter geöffnet werden, damit das Geläut außen nicht mehr so zurückhaltend klingt, wie es derzeit der Fall ist.

Wie bereits erwähnt, besaß Oberschneiding in den 1880er-Jahren wohl das tontiefste Geläut der Umgebung. Wenngleich es mittlerweile im näheren Umkreis vergleichbar große oder sogar größere Glocken gibt, so verfügt die Pfarrkirche Oberschneiding mit einem Glockenbestand von sieben Glocken dennoch bis heute eines der glockenreichsten Geläute im Gäuboden.

Auf der Homepage www.glockenklaenge.de gibt es einen Klangeindruck des Geläuts.

Abschließend eine zusammenfassende tabellarische Übersicht über die sieben Glocken. Dabei muss erwähnt werden, dass die vorliegenden Angaben zu Schlagtönen, Gewichten und Durchmessern teilweise nicht ganz exakt oder sogar widersprüchlich sind. Somit handelt es sich bei diesen Daten in der nachfolgenden Tabelle großteils um Näherungswerte.

Nr.	Bezeichnung	Schlagton	Gewicht	Durchmesser	Gussjahr	Gießer und Gussort
1	Marien- und Sebastiansglocke	des ¹ +1/2	ca. 1.800 kg	ca. 145 cm	1885	Max Gugg, Straubing
2	Herz-Jesu-Glocke	es ¹ +1/2	1.132 kg	ca. 126 cm	1948	Johann Hahn, Landshut
3	Bruder-Konrad-Glocke	f ¹ +3/4	752 kg	ca. 110 cm	1948	Johann Hahn, Landshut
4	Josefsglocke	as ¹ +1/2	430 kg	ca. 92 cm	1948	Johann Hahn, Landshut
5	Franz-Xaver-Glocke	b ¹ +1/2	ca. 300 kg	ca. 85 cm	1934	Karl Hamm, Regensburg
6	Aloisiusglocke	des ² +1/4	ca. 200 kg	ca. 69 cm	1948	Johann Hahn, Landshut
7	Sterbeglocke	ca. des ²	ca. 140 kg	ca. 65 cm	1796	Josef Spannagl, Straubing

Quellenangaben:

- MÜHLBAUER, JOHANNA: *Die Kirchen der Pfarrei Oberschneiding, Regensburg 2011.*
- *Verzeichnis der Glocken der Pfarrkirche Oberschneiding, zusammengestellt von H. H. Pfarrer Dr. Peter Maier.*
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Oberschneiding>, aufgerufen am 23. Mai 2015.
- Fotos: ARMIN REINSCH (Turmbesteigung im April 2015).